

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule „Theodor Fontane“
in Fürstenwalde**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

23.04.- 25.04.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Fürstenwalde
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Theodor Fontane“ in Fürstenwalde wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilvermerkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,9	3,1			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,5				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,1	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,6	3,5			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	3,0	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,4	3,1			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,1				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,4	3,4			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	3,0	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,5	3,5			7.3 Klare Lernziele
	2,9	3,0			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,0	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,1	3,5			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,0	3,6			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,8	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	1,9	3,1			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,8				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	3,0	3,7			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,5	3,6			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
10. Förderung in der Schule	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	11. Leistungsbewertung	4			
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
	14. Kooperationsbeziehungen		3		
3	4				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
	16. Aufbau Qualitätsmanagement				
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Die pädagogische Arbeit an der Theodor-Fontane-Grundschule in Fürstenwalde orientiert sich auf die ganzheitliche Entwicklung und Förderung der Schülerinnen und Schüler unter dem Motto „Schulen in Bewegung“. Dabei stehen das Lesen, die Naturverbundenheit und eine gesunde Lebensweise im Mittelpunkt. Die zwei- bis dreizügig organisierte Grundschule ergänzt seit dem Schuljahr 2006/2007 das unterrichtliche Angebot durch zahlreiche Arbeitsgemeinschaften im offenen Ganztage. Der Schulstandort liegt im Stadtteil Fürstenwalde Mitte und besteht aus einem historischen, etwa 100 Jahre alten Schulgebäude und zwei kleineren Nebengebäuden. Das größere Mehrzweckgebäude wird für die Schulspeisung, eine Koch-AG⁵ und schulische Veranstaltungen genutzt, während das wesentlich kleinere Gebäude dem Hausmeister als Werkstatt und Materiallager dient. Für die kommenden Jahre plant der Schulträger die Sanierung des Untergeschosses im Schulhauptgebäude und die Sanierung des Mehrzweckgebäudes. Ein Teil des Schulhofes wurde 2009 mit zusätzlichen Fördermitteln der Stadt Fürstenwalde neu gestaltet. Er wird deshalb nach Unterrichtsschluss ebenfalls durch die Anwohner des Wohngebietes zur Freizeitgestaltung genutzt. In einem anderen Teil des weitläufigen Schulgeländes befindet sich ein noch nicht sanierter Spielbereich für die jüngeren Schülerinnen und Schüler. Das Schulgebäude selbst wurde mit zahlreichen Schülerarbeiten liebevoll ausgestaltet und repräsentiert die Erfolge und die Historie der Schule. Neben 15 Klassenräumen befinden sich im Schulhauptgebäude ein Physik- sowie ein Biologiefachraum, eine Lernwerkstatt, eine Bibliothek und ein Computerraum. Der PC-Raum wurde mit 24 internetfähigen Schülerarbeitsplätzen neu ausgestattet und steht seit September 2012 zur Verfügung. Zusätzlich kann ein großer Schulgarten genutzt werden. Der Sportunterricht der Grundschule findet derzeit in zwei Sporthallen statt. Die kleinere der beiden Hallen befindet sich auf dem Schulgelände. Diese offenbart Sanierungsbedarf, da das Dach teilweise undicht ist und die Ballfangnetze vor den Fenstern defekt sind. Auch können Materialien für das Geräteturnen kaum gelagert werden. Nach Aussage der Schulleiterin ist eine Sanierung dieser Sporthalle demnächst geplant. Bis dahin nutzt die Grundschule zusätzlich eine ca. 200 m entfernte Sporthalle und einen Fußballplatz gemeinschaftlich mit dem benachbarten Gymnasium.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von ihm als beständig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit einigen Industriebetrieben beschrieben. Der Schulbezirk umfasst neben der Stadt Fürstenwalde auch die angrenzende Gemeinde Rauen. Er ist deckungsgleich mit allen vier Grundschulen der Stadt Fürstenwalde. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 mit 345 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2011/2012 um elf gesunken, dagegen im Schuljahr 2012/2013 auf 352 gestiegen, so dass insgesamt eine geringfügige Steigerung der Schülerzahlen festzustellen ist. Die fünfzehn Klassen setzen sich aus 19 bis 27 Schülerinnen und Schülern zusammen. Es lernen im Schuljahr 2012/2013 zehn Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „Lernen“, „Sprache“, „Sehen“ und „körperliche Behinderung“ im gemeinsamen Unterricht.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten 17 Stammlehrkräfte an der Schule. Acht Lehrkräfte von anderen Schulen sind gegenwärtig an der Schule tätig, darunter drei Sonderpädagoginnen. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Es kam eine neue Lehrkraft an die Schule. Die Schulleiterin Frau Brehm leitet die Schule seit 1992. Sie wird in ihrer Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Bosse, der diese Funktion seit 1991 ausübt, unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine

⁵ Arbeitsgemeinschaft im offenen Ganztage.

Schulsachbearbeiterin, die schülerzahlenabhängig für derzeit 32 Stunden pro Woche zur Verfügung steht, ein Hausmeister und eine „Integrationshelferin“⁶.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.theodor-fontane-grundschule.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind für die Grundschule „Theodor Fontane“ repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	135	133	99
Eltern	352	214	61
Lehrkräfte	15	14	93

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	15
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	12

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	-	10

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	0	3	14	4	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	50	40	0	0	5	5	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
59	36	5	0

⁶ Zusätzliches Personal im Rahmen der vom Schulträger finanzierten Bürgerarbeit.

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=102660>

6 Zufriedenheit

Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft äußerten eine sehr große Zufriedenheit mit der Entwicklung und der pädagogischen Arbeit ihrer Schule. Dies wird u. a. mit dem sehr guten Schulklima, einer offenen Kommunikation und dem Engagement aller bei der Gestaltung des Schullebens begründet. Dabei wird die Vernetzung der Grundschule mit dem Stadtteil ebenso hervorgehoben, wie das vielfältige Ganztagsangebot.

Die Schülerinnen und Schüler betonen, dass der Unterricht Spaß macht, die Lehrerinnen und Lehrer gut mit Kindern umgehen können und der Unterricht abwechslungsreich ist. Als wichtig benennen sie die Förderangebote für Schülerinnen und Schüler und die Unterstützung bei den Hausaufgaben.

Die Eltern fühlen sich mit ihren Vorschlägen und ihrer Einsatzbereitschaft für die Schulgemeinschaft angenommen und wertgeschätzt. Die Möglichkeiten zur Computernutzung ab Klasse 2 und das Schulprofil mit differenzierter Schwerpunktsetzung, werden besonders hervorgehoben.

Den Lehrkräften sind enge Beziehungen zu den Schülerinnen und Schüler sowie zu ihren Eltern besonders wichtig. Sie sehen vor allem im Verständnis für andere Kulturen eine wichtige Grundlage um der kulturellen Vielfalt ihrer Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und das positive Schulklima zu erhalten. Eine gute Zusammenarbeit im Kollegium, gegenseitige Akzeptanz, Hilfe und Unterstützung, auch seitens der Schulleitung zu erfahren, begründet einen großen Teil ihrer Zufriedenheit.

Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft wünschen sich weitere Verbesserungen der schulischen Rahmenbedingungen, u. a. eine zügige Umsetzung der vom Schulträger angekündigten Sanierungsmaßnahmen sowie eine Verbesserung der Ausstattung mit Unterrichtsmaterialien.

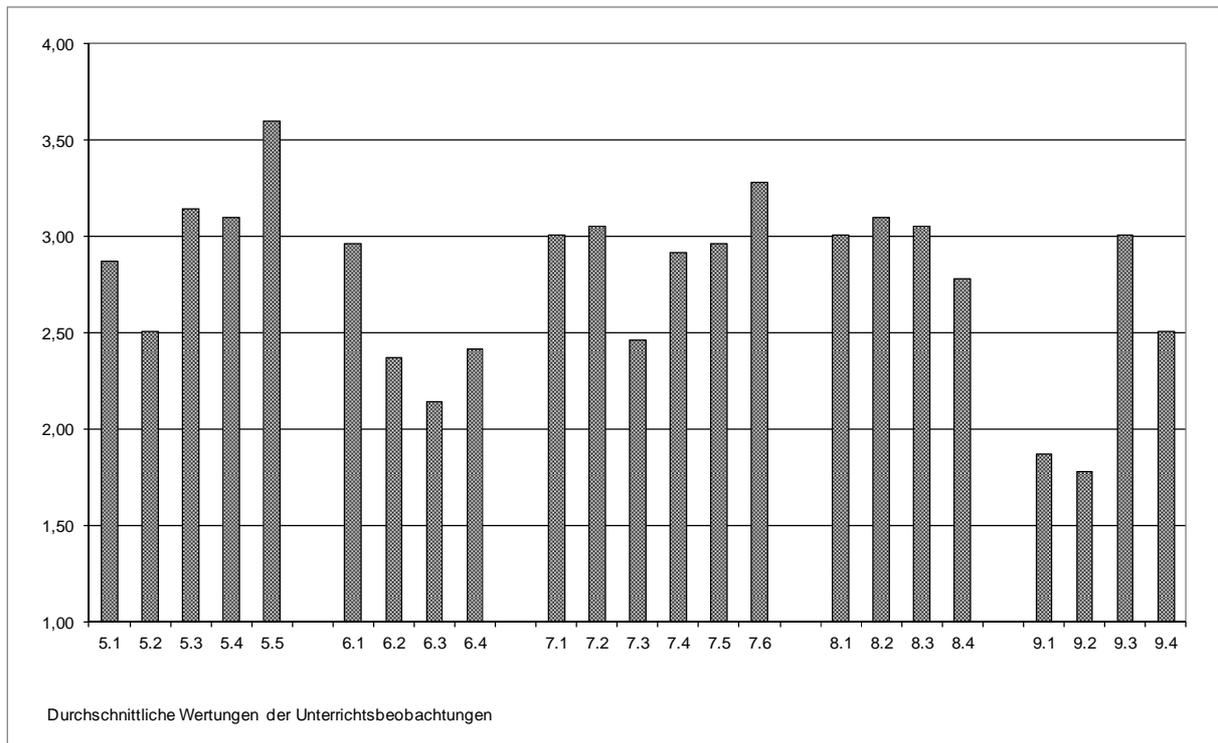
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

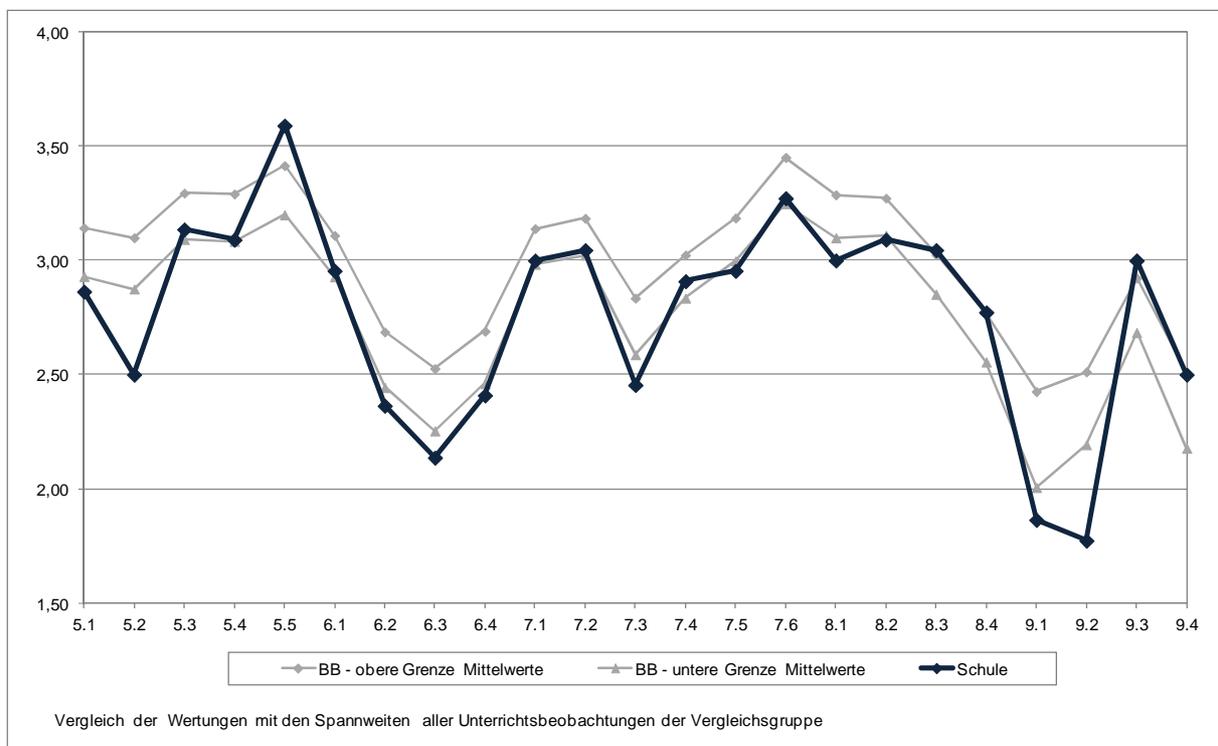
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule „Theodor Fontane“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe Grund- und Förderschulen im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (4244 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Den Lehrkräften gelang es die Unterrichtszeit überwiegend effektiv zu nutzen. Unterrichtsmaterialien lagen bereits vor Unterrichtsbeginn aus oder wurden im weiteren Unterrichtsverlauf meist zügig ausgegeben. Nur selten wurde der Arbeitsfluss unterbrochen oder die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit über- bzw. unterschritten. Das Unterrichtstempo war nicht durchgängig für den überwiegenden Teil der jeweiligen Lerngruppe angemessen, teilweise wurden Über- bzw. Unterforderungen einzelner Schülerinnen und Schüler deutlich. Geplante kooperative Lernformen auf der Basis unterschiedlich aufbereiteter Materialien oder zielgerichtete Gruppenzusammensetzungen sowie der Einsatz anderer binnendifferenzierter Elemente waren selten zu beobachten. Die Lehrkräfte reagierten im Unterricht in dieser Beziehung eher spontan und beschränkten sich stark auf die individuelle Unterstützung der Schülerinnen und Schüler an deren Arbeitsplatz. Hin und wieder nutzten sie Zusatzaufgaben als Zeitfüller, wenn schneller Lernende ihre Aufgaben vorzeitig beendet hatten. Überwiegend war keine individuelle Differenzierung erkennbar.

Die Lehrkräfte konnten durchgängig ein entspanntes, von Achtung und Respekt getragenes, lernförderliches Unterrichtsklima schaffen. Gegenseitige Wertschätzung zeigte sich nicht nur im Umgang zwischen den Lehrkräften und den Lernenden, sondern auch im Miteinander der Schülerinnen und Schüler. Sie verhielten sich untereinander überwiegend freundlich und kooperativ. Dabei wurde deutlich, dass ein festes, teilweise im Klassenraum visualisiertes Regelsystem die Grundlage bildet. Unterrichtsstörungen traten nur in Ausnahmen auf. Durchgängig reagierten die Lehrerinnen und Lehrer darauf professionell und zugleich konsequent, wobei sie wesentliche Aktivitäten des Unterrichtsprozesses im Blick behielten. Teilweise gab es vorausschauende Reaktionen von Seiten der Lehrkräfte, indem sie auf bestimmte Regeln und Umgangsformen hinwiesen. Sie brachten ihre positiven Erwartungen gegenüber den Schülerinnen und Schülern zum Ausdruck und zeigten Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit. Die Lehrerinnen und Lehrer wendeten sich während der Lernaufgabe den einzelnen Schülerinnen und Schülern zu, fragten nach und ermunterten sie zur Mitarbeit, wobei sie oft spontan und authentisch lobten. Auftretende Fehler wurden in der Regel sachlich rückgemeldet. Dabei erhielten die Lernenden nicht in immer umfassend genug die Möglichkeit, sich mit ihren Fehlern auseinanderzusetzen und sie als Lernchance zu nutzen.

Die Lehrkräfte strukturierten ihren Unterricht klar und kommunizierten mit den Schülerinnen und Schülern den geplanten Unterrichtsverlauf, wobei sie auf eine Visualisierung der Abfolge einzelner Lernphasen fast durchgängig verzichteten. Sie formulierten Aufgabenstellungen, Arbeitsaufträge sowie Lernziele stets deutlich, so dass keine Nachfragen seitens der Schülerinnen und Schüler erfolgten. Insgesamt wurde der Unterrichtsverlauf abwechslungsreich gestaltet. Die Aufgabenstellungen knüpften an die Erfahrungswelt und Vorkenntnisse der Lernenden an. Dabei erhielten die Schülerinnen und Schüler gelegentlich die Möglichkeit, bereits erworbenes Vorwissen anzuwenden bzw. ihre Neigungen und Interessen in die Unterrichtsgestaltung mit einfließen zu lassen. Zur eigenverantwortlichen Planung ihrer Lernziele und Lernabläufe wurden sie kaum aufgefordert. Selten erhielten sie zur selbstgesteuerten Umsetzung ihrer Lernprozesse erforderliche Freiräume. Zielreflexionen am Stundenende oder eine Einschätzung des Lernprozesses nach einzelnen Lernphasen durch die Schülerinnen und Schüler selbst, konnten ansatzweise beobachtet werden. Die Lernergebnisse hingegen wurden häufig durch Nennen der Ergebnisse verglichen, während z. B. die Selbstkontrolle anhand von Lösungsblättern oder der Austausch zu Ergebnissen selten zu beobachten waren. In Einzelfällen erhielten die Schülerinnen und Schüler keine Gelegenheit ihre Ergebnisse zu präsentieren. Differenzierte Leistungsrückmeldungen zu mündlichen und schriftlichen Lernergebnissen erfolgten durch die Lehrkräfte teilweise ohne eine fundierte Begründung. Die Schülerinnen und Schüler erhielten in vielen Fällen nicht umfassend genug die Gelegenheit, ihre eigene Leistung oder die der Mitschülerinnen und Mitschüler an Hand von Kriterien einzuschätzen.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die Lehrkräfte der Theodor-Fontane-Grundschule haben schuleigene Pläne zum Unterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T⁸ sowie darüber hinaus im Fach Geschichte erarbeitet. Aus ihnen sind innerschulische Abstimmungsprozesse auf der Ebene der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte erkennbar. So wurden in diesen Konferenzen u. a. Verabredungen zum Aufbau der Lehrpläne und zu ihrer Umsetzung getroffen. Seit der Erstvisitation im Schuljahr 2009 sind diese Planungen durch die Lehrkräfte zweimal überprüft, in den schulischen Arbeitsgremien diskutiert und überarbeitet worden.

Die aktuellen schuleigenen Lehrpläne treffen Aussagen zu inhaltlichen Schwerpunkten, fachlichen Standards und zum fachspezifischen Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler der Doppeljahrgangsstufen 1/2, 3/4 sowie 5/6. Ergänzt werden diese durch Festlegungen zum stufenweisen Erwerb der personalen und sozialen Kompetenz sowie der Methoden- und Sachkompetenz. Die Vermittlung von Medienkompetenz ist im Medienkonzept, das ein Bestandteil des Schulprogramms ist, abgebildet. Hier werden konkret Aussagen darüber getroffen, welche medialen Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Primarstufe erwerben. Diese werden in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 innerhalb des Sachunterrichts und für die Jahrgangsstufen 5/6 im Rahmen der Differenzierung im Fach Deutsch, im W-A-T Unterricht sowie in der Computer AG vermittelt. Für die Jahrgangsstufe 2 haben die Lehrkräfte eine detaillierte Planung zur Nutzung der Schwerpunktstunde für die Medienkompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler erstellt. Neben Verabredungen zum Einsatz der Lernsoftware werden auch Aussagen zur differenzierten Anwendung des PC im Fachunterricht getroffen. Hinweise zur Vermittlung von Grundfertigkeiten im Umgang mit dem Computer, Regelungen für den „Hamsterpass“⁹ und Fortbildungen für die Lehrkräfte sind ebenfalls Bestandteile der Medienkonzeption. Die Entwicklung der Lesekompetenz als fächerverbindende und fachübergreifende Aufgabe aller Lehrkräfte ist Schwerpunkt des schuleigenen Lesecurriculums. Hier wurden pädagogische Grundsätze zur Leseförderung und zum Lesen in allen Fächern verabredet. Neben Leseprojekten werden in den schuleigenen Lehrplänen weitere fachübergreifende und fächerverbindende Projekte genannt. In schuljahresspezifischen Ablauf- und Projektplanungen werden diese inhaltlich konkretisiert, u. a. das Projekt „Die Welt ist ein Dorf“ in den Jahrgangsstufen 5/6 oder das Projekt „Soziales Lernen“ für die gesamte Schule.

Die Grundsätze zur Leistungsbewertung wurden an der Schule auf der Grundlage der VV¹⁰ zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg vom 21.07.2011 in der Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Fachkonferenzen neu beschlossen und in einem schulischen Konzept zur Leistungsbewertung als Anlage des Schulprogrammes verbindlich festgeschrieben. Darüber hinaus enthalten die schuleigenen Lehrpläne konkrete Festlegungen zur Leistungsbewertung im mündlichen und schriftlichen Bereich.

Die Funktion von Hausaufgaben wurde in der Konferenz der Lehrkräfte in Form eines Hausaufgabenkonzeptes beschlossen und mit dem Hort abgestimmt. Hier sind der Umfang, der Umgang mit fehlenden Hausaufgaben, das Führen eines Hausaufgabenheftes sowie deren Kontrolle, thematisiert. Das einheitliche Handeln der Lehrkräfte wurde verbindlich verabredet, sowohl für die alters- und funktionsgerechte Erteilung der Hausaufgabe (HA) als auch für die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Hausaufgabenzimmer. Auf einem Merkblatt für die Hand des Schülers werden Tipps und Anregungen zum Umgang mit den HA gegeben. Die Eltern werden über Grundsätze der Leistungsbewertung sowie zum Umgang mit Hausaufgaben, über die Inhalte von schuleigenen Lehrplänen, geplante Projekte und weitere Unterrichtsvorhaben auf den ersten Elternversammlungen des Schuljahres informiert. Zusätzlich können sie die Elternsprechtage für Rückfragen nutzen.

⁸ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁹ PC Führerschein der Schule.

¹⁰ Verwaltungsvorschrift.

Hinweise zum aktuellen Leistungsstand ihres Kindes erhalten sie über Zensurenkarten, die von den Lernenden teilweise selbstständig geführt und durch die Lehrkräfte kontrolliert werden. Die Schülerinnen und Schüler werden meist zu Beginn eines Schuljahres in den einzelnen Unterrichtsfächern über die Inhalte des aktuellen Schuljahres informiert. Des Weiteren werden ihnen die Grundsätze der Leistungsbewertung erläutert. In einem persönlichen Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern werden die Lernleistung und die Lernentwicklung individuell ausgewertet. Die Grundlagen hierfür bilden neben den Lernergebnissen in Leistungskontrollen, Vergleichs- bzw. Orientierungsarbeiten auch die Ergebnisse der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA), das Portfolio und die individuellen Lern- oder Förderpläne. Die individuellen Lernstände und die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler ermittelt die Grundschule in den Jahrgangsstufen 1 bis 5. In den Jahrgängen 1, 3 und 5 kommen hierfür in den Fächern Deutsch und Mathematik die ILeA-Hefte des Landesinstitutes für Schule und Medien der Länder Berlin und Brandenburg zum Einsatz. In den Jahrgängen 2 und 4 werden die Lernstände der Schülerinnen und Schüler im Fach Deutsch durch Analysehefte verschiedener Verlage erfasst. Ergänzt werden diese durch die individuellen Analysen der Lehrkräfte, die ihre Beobachtungsergebnisse mehrheitlich in speziellen Lehrerbeobachtungsheften¹¹ dokumentieren und daraus Lernaufgaben und Fördermaßnahmen ableiten, die sowohl in zusätzlichen Förderstunden als auch innerhalb des Unterrichts Anwendung finden. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erstellen die Lehrkräfte gemeinsam mit den Sonderpädagogen Förderpläne, die mit den Eltern abgestimmt und halbjährlich fortgeschrieben werden. Wie die Schule ihre Schülerinnen und Schüler fördert und welche pädagogischen Grundsätze in diesem Zusammenhang verabredet wurden, dokumentieren ein Förderkonzept und ein Differenzierungskonzept, die durch die Konferenz der Lehrkräfte im August 2012 beschlossen wurden und Bestandteile des Schulprogrammes sind. Eine individuelle Förderung können die Lernenden im Bereich der Teilleistungsstörungen in Jahrgangsstufe 2 bis 5 sowie im Fach Mathematik in Anspruch nehmen. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 werden pro Woche jeweils eine Unterrichtsstunde Deutsch, Mathematik und Englisch in zwei Lerngruppen mit verschiedenen Anforderungsstufen erteilt. Im Rahmen der Ganztagsangebote können Lernhilfen und die Unterstützung bei der Anfertigung der Hausaufgaben sowie eine Förderung auf sportlichem Gebiet genutzt werden. Mathematisch Begabte werden zusätzlich in der AG Schach gefördert. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können sich in verschiedenen schulischen und regionalen Wettbewerben beweisen. Für die Förderung der Schülerinnen und Schülern sowie für die individuelle Lerndiagnostik haben sich die Lehrkräfte der Theodor Fontane Grundschule grundlegende Kompetenzen angeeignet. So absolvierten z. B. alle Lehrkräfte Fortbildungen zu den Bereichen FDL¹², ADHS¹³, LRS¹⁴ und Dyskalkulie¹⁵ sowie zum Bereich Wahrnehmungsstörungen. Weiterhin legte eine Lehrerin die Ergänzungsprüfung im Studiengang Psychologie ab.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Die Schulkultur der Theodor Fontane Grundschule zeichnet sich durch ein positives Lern- und Arbeitsklima sowie eine offene Kommunikation und ein vertrauensvolles Miteinander aus. Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch interessierte Eltern und außerschulische Kooperationspartner sind in diese Prozesse inhaltlich und organisatorisch intensiv eingebunden. Zu Schuljahresbeginn werden die gemeinsamen Arbeitsschwerpunkte und Aktivitäten beraten, in einem Schuljahresarbeitsplan abgestimmt und veröffentlicht. Regelmäßige Informationsbriefe der Lehrkräfte und der Schulleitung, eine aktuelle Homepage und Aushänge im Schulhaus sorgen für Transparenz. Das Schulhoffest und der Fontanelauf sind neben zahlreichen weiteren themenbezogenen Projekten besondere

¹¹ Timetex „Schüler Beobachtung- Analysieren und Fördern“.

¹² Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

¹³ Aufmerksamkeitsdefizit und Hyperaktivitätssyndrom.

¹⁴ Lese- und Rechtschreibschwierigkeit.

¹⁵ Rechenschwäche.

schulische Höhepunkte, die jährlich gemeinsam geplant und durchgeführt werden. Dabei werden die besonderen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern berücksichtigt und durch die Lehrkräfte für die Gestaltung des Unterrichts und außerunterrichtlicher Veranstaltungen zielgerichtet genutzt. Interessierte Eltern unterstützen nicht nur bei Wandertagen, Klassenfahrten und im Unterricht als Lesemuttis sondern stellen ihre Berufe vor, sind an den Fördermaßnahmen beteiligt oder engagieren sich im Förderverein¹⁶ der Schule. Der Schulförderverein finanziert und unterstützt bspw. die Teilnahme der Schule am Englisch Wettbewerb „Big Challenge“ und organisiert den Schulfasching. Um der Schulgemeinschaft die Kulturen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler mit Migrationshintergrund näher zu bringen, haben Eltern u. a. einen speziellen Projekttag mitgestaltet. Der „Tag der offenen Tür“ wird als besondere Präsentation der Arbeit der Schule gelebt und von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft aktiv umgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler sind sowohl in die Vorbereitung dieses Tages als auch in die Umsetzung einbezogen. Sie übernehmen Verantwortung als Organisatoren, Präsentatoren und Begleitpersonen. Im Schulalltag unterstützen sie die Lehrkräfte bei der Aufsicht auf dem Schulhof. Sie übernehmen Patenschaften über jüngere Schülerinnen und Schüler und sind als Klassensprecherinnen und -sprecher aktiv.

Das Schulleben wird zusätzlich durch zahlreiche Kooperationen bereichert. Neben dem pädagogischen Austausch der Lehrkräfte bspw. zu Schwerpunkten des Ganztages und zu verschiedenen Unterrichtsinhalten, pflegt die Schule gemeinsame Aktivitäten mit anderen Grundschulen der Stadt Fürstenwalde¹⁷ bei Sportwettkämpfen und der Fürstenwalder Schulmeisterschaft. Darüber hinaus unterstützen sich die Grundschulen gegenseitig bei der Realisierung der „Emotikon- Studie“¹⁸. Überregionale Schulpartnerschaften werden derzeit nicht gepflegt. Beim Übergang der Schülerinnen und Schüler in die weiterführenden Schulen der Region arbeitet die Grundschule mit zwei Oberschulen¹⁹ auf der Grundlage von Kooperationsverträgen zusammen. Darin wurden der gemeinsame Informationsaustausch und die gegenseitige, inhaltliche und materielle Unterstützung bei schulischen Veranstaltungen verabredet. Die Schuljahresarbeitspläne der Kooperationspartner werden ausgetauscht und als Grundlage für die Zusammenarbeit genutzt. Schülerinnen und Schüler der Oberschule präsentieren Aspekte ihres Unterrichts in der Grundschule und unterstützen bei Schul- und Sportfesten. Darüber hinaus hat die Grundschule eine zusätzliche Kooperationsvereinbarung mit dem Oberstufenzentrum „Palmnicken“ in Fürstenwalde geschlossen. Beide Schulformen arbeiten seit 2011 in einer gemeinsamen Projektgruppe am Modellversuch „Projekt-Berufsorientierung“. Zusätzlich unterstützen Schülerinnen und Schüler des Oberstufenzentrums die Organisation und Durchführung des Schulfaschings. Mit dem Fürstenwalder Gymnasium²⁰ wird ebenfalls erfolgreich zusammengearbeitet, u. a. im Ganztagsbereich (Computer-AG) oder bei Theaterprojekten. Die „Tage der offenen Tür“ bzw. „Schnuppertage für Grundschüler“ an den weiterführenden Schulen der Region werden ebenfalls regelmäßig genutzt. Die Grundschule kooperiert mit drei Kindertagesstätten²¹ und ihren Horten auf der Basis von Kooperationsvereinbarungen. Zu den zahlreichen Aktivitäten, die gemeinsam durchgeführt werden, gehören u. a. Elternversammlungen, Schnupperstunden und Vorschultage für Kita-Kinder sowie die Teilnahme an besonderen Projekten. Durch eine intensive Zusammenarbeit mit den beiden Horten sowie durch weitere Kooperationspartner im Rahmen des offenen Ganztages wird ein reges und abwechslungsreiches Schulleben gestaltet. Für die Ausgestaltung des Ganztages wurden Kooperationsverträge u. a. auch mit der Zooschule Fürstenwalde und dem Sportverein „BSG Pneumant“ geschlossen.

Die Theodor-Fontane-Grundschule arbeitet auf verschiedenen Ebenen mit dem Verein JuseV (Jugendhilfe und Sozialarbeit e. V.) im Projekt „Integration durch Vielfalt“ zusammen.

¹⁶ Schulförderverein der Theodor Fontane Grundschule e. V.

¹⁷ Gerhard-Großmann-Grundschule, Sonnengrundschule, Sigmund-Jähn-Grundschule.

¹⁸ Studie zur Diagnostik und Lernstandserhebung im Fachbereich Sport.

¹⁹ Spree-Oberschule-Fürstenwalde, Juri-Gagarin-Oberschule-Fürstenwalde.

²⁰ Geschwister-Scholl-Gymnasium.

²¹ KITA/Hort „Drushba“, „Spreefüchse“, JuseV.

Darüber hinaus ist sie mit mehreren Partnern der Sozialarbeit und Jugendhilfe im Stadtteil Fürstenwalde-Mitte vernetzt.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Festlegungen zur Unterrichtsorganisation entsprechen den rechtlichen Vorgaben für die Grundschule. Es wurden u. a. Beschlüsse zur Verwendung der Schwerpunktstunden und zu den Anrechnungsstunden für Lehrkräfte getroffen. Die schulinternen Verfahren sichern die geforderte Beteiligung der Gremien und die Aktualisierung der im Schulprogramm verankerten Konzeption zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Diese beinhaltet Vereinbarungen u. a. zu Fortbildungen, Wandertagen und langfristig geplanten Fahrten. Zusätzlich hat die Grundschule einen zentralen schulischen Wandertag im Schuljahr festgelegt. Ein Materialpool für Vertretungsstunden ist vorhanden.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Theodor-Fontane-Grundschule entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie durch gemeinsame schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) weiter. Dabei standen der Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern, das kulturelle Verständnis für Kinder mit Migrationshintergrund sowie die Förderung der Lernenden im Mittelpunkt. Die inhaltliche Planung erfolgt jeweils zu Beginn eines Schuljahres durch die Fachkonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte. Zur Durchführung der Veranstaltungen nutzte die Schule mehrfach die Kompetenzen Externer, z. B. die Fachkenntnisse einer Kinderpsychologin sowie Angebote des Kooperationspartners JuseV.

Mit den Themen „Stärkung und Förderung personaler und sozialer Kompetenzen“ sowie „interkulturelle Kommunikation“ wurden Experten des LISUM²² bzw. der RAA²³ mit der Durchführung von SchiLF-Veranstaltungen beauftragt. Eine schulinterne Abstimmung der Lehrkräfte zu fachlichen, didaktisch-methodischen Fragen und Konzeptionen erfolgt regelmäßig in verschiedenen Teams. Neben der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen sind besonders die Konzeptgruppe Ganztage und die Jahrgangsstufenteams in turnusmäßige Abstimmungsprozesse eingebunden. Die Lehrkräfte haben gegenseitige Unterrichtsbesuche für alle Pädagogen einmal pro Schuljahr verbindlich verabredet und durchgeführt. Für die Unterstützung und Weiterentwicklung der Teamarbeit gibt es an der Schule verlässliche Arbeitsstrukturen und Rahmenbedingungen. Neue Lehrkräfte werden intensiv eingearbeitet und erhalten die Unterstützung des gesamten Kollegiums. Schulische Dokumente und Materialien werden zur Verfügung gestellt sowie ein fester Ansprechpartner benannt. Darüber hinaus begleitet die Schulleiterin den Einarbeitungsprozess nicht nur durch persönliche Gespräche und Hospitationen, sondern auch durch Beratung der neuen Lehrkraft bei pädagogischen Prozessen im Zusammenhang mit der Klassenleitungstätigkeit und dem Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit speziellem Förderbedarf.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die in der Erstvisitation 2009 festgestellten Ergebnisse wurden an der Schule ausgewertet und fanden Berücksichtigung im Schulprogramm und in den von der Schule entwickelten Arbeitskonzepten. In diesem Zusammenhang überprüfte und überarbeitete die Schule ihre schuleigenen Lehrpläne ausführlich. Die Ergebnisse wurden in den Fachkonferenzen und in der Schulgemeinschaft intensiv kommuniziert, Schlussfolgerungen wurden gezogen und

²² Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

²³ Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie, Brandenburg.

dokumentiert. Eine zielgerichtete kriteriengestützte Evaluation der Unterrichtsqualität erfolgte bisher nicht. Eine verbindliche Verabredung der Lehrkräfte zur Selbstevaluation ihres Unterrichtes liegt jedoch bereits vor.

Die Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufen 3 und 6 sowie die Orientierungsarbeiten der Jahrgangsstufen 2 und 4 wertet die Grundschule in der Schulgemeinschaft individuell und auch mit Blick auf den jeweiligen Landesdurchschnitt aus. Es werden Schlussfolgerungen gezogen, die sich in den pädagogischen Grundsätzen der Lehrkräfte und in den Festlegungen der Fachkonferenzen widerspiegeln. Eine entsprechende Anpassung der schulischen Dokumente und pädagogischen Konzepte in den Bereichen Leistungsbewertung, Leistungserziehung und Lernentwicklung ist erfolgt.

Zu außerschulischen Angeboten, Projekten und Arbeitsgemeinschaften werden regelmäßig mündliche Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Kooperationspartnern eingeholt. Die AG-Leiter des Ganztages wurden im Schuljahr 2011/2012 zum Erfolg ihrer AG durch einen Feedbackbogen befragt. Zusätzlich fanden schriftliche Befragungen der Schülerinnen und Schüler zu den Ganztagsangeboten, zum Umfang der Mittagspause bzw. zur Schulspeisung statt.